

Was machen wir jetzt?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mußte. Wie zu erfahren war, hat Jugoslawien in einer kürzlich fertiggestellten Fabrik die Herstellung eigener Panzerwagen aufgenommen.

Neben den Beziehungen zu Oesterreich, die zu einer Normalisierung der Verhältnisse an der Karawankengrenze führten, hat sich auch das Einvernehmen mit Griechenland gebessert. Marschall Tito ist heute auf den griechischen Hafen von Saloniki angewiesen, will er die für Jugoslawien bestimmten amerikanischen Lebensmittel innert kürzester Frist ins Land bringen. Die Eisen-

bahnstrecke Belgrad—Athen erfuhr einen beschleunigten Ausbau, und die bei der jugoslawischen Grenzstadt Djevdجلي bestehende Lücke konnte dieser Tage geschlossen werden.

Mit der zunehmenden Bedrohung durch die Kominform und in der Folge der Erklärungen Titos ist innenpolitisch ein Nachlassen des inneren Druckes festzustellen; eine Tatsache, die auch von Gegnern des Regimes zugegeben wird. In den Städten und Dörfern wurden in letzter Zeit eine ganze Reihe untaugli-

cher und selbstherrlicher Beamter entlassen, nachdem den berechtigten Klagen der Bevölkerung endlich Gehör geschenkt wurde. Solche Maßnahmen wären noch vor wenigen Monaten undenkbar gewesen. Die Kirchen sind geöffnet und vor allem am Sonntag und wochentags bei der Abendmesse überfüllt. Die von Tito angekündigte mögliche Entlassung des eingekerkerten Belgrader Erzbischofs Stepinac dürfte zu einer weiteren Entspannung Hand bieten.

Tolk.

Was machen wir jetzt?

(Aufgabe Nr. 101 und 3. Wettbewerbsaufgabe 1950/51.)

Der Gegner ist überraschend in unser Land eingefallen. Die Armee wurde noch rechtzeitig mobilisiert. Trotzdem im ganzen Lande Aktionen von Luftlandtruppen und Angehörigen der Fünften Kolonne gemeldet werden, wurde der Aufmarsch nur unwesentlich verzögert.

Nach Bekanntgabe der Mobilmachung erhielt Wm. Habicht, der Ortswehr von Rankwil angehörnd, den Auftrag, mit 12 Mann die Bewachung der NE dieses Dorfes liegenden Brücke zu übernehmen. Ueber diese Brücke, die im Voralpgebiet liegt, führt eine wichtige Verbindungsstraße in unsere Réduitstellung.

Das Detachement Habicht verfügt über 1 Lmg., 2 Mp., 10 Kar. und Handgranaten. Der Auftrag ist nicht befristet, er kann einige Tage dauern. Zeit: Spätherbst.

Wie löst Wm. Habicht seine Aufgabe?

Lösungen sind bis spätestens 31. Dezember 1950 der Redaktion des „Schweizer Soldat“ Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

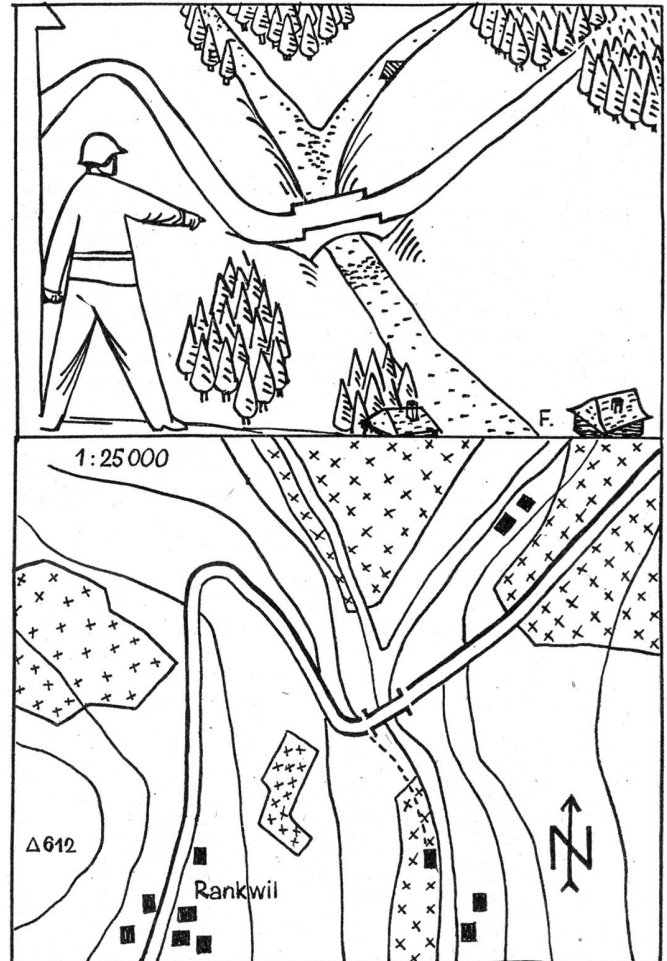
Kpl. Bonert säubert den Schallenberg!

Besprechung von Aufgabe Nr. 99 und der 1. Wettbewerbsaufgabe.

Mit 464 Arbeiten aus 64 Sektionen hat der Wettbewerb im Lösen taktischer Aufgaben für Unteroffiziere 1950/51 einen vielversprechenden Anfang genommen. Es bleibt nur noch zu wünschen, daß alle unsere Mitarbeiter bis zum Frühjahr 1951 durchhalten. Wichtig ist nicht allein die erreichte Punktzahl, sondern, daß innerhalb der Sektionen möglichst viele Unteroffiziere diese Aufgaben bearbeiten, durchbesprechen und für sich zu lösen versuchen. Den Übungsleitern der Sektionen wartet hier eine schöne und dankbare Aufgabe, die mindestens so wichtig wie die jeweilige Beurteilung der schriftlichen Arbeiten ist.

Unsere erste Aufgabe war bei gründlicher Ueberlegung leicht zu lösen. Sie wurde erst schwierig, wenn man sie selbst zu kompliziert machte und vor lauter Taktik das Einfache nicht mehr sehen wollte. Fast alle Mitarbeiter haben richtig erkannt — gegenüber einigen wenigen, die bis Einbruch der Dämmerung oder der Nacht warten wollten —, daß hier sofort gehandelt werden muß. Es darf nicht zugewartet werden, bis sich die Feindgruppe verschantet hat oder gar, was immer möglich ist, Funkverbindung mit dem Gros ihrer Truppen aufnehmen konnte. Es kommt in dieser Aufgabe darauf an, kurz und gut zu überlegen, das Gelände richtig zu beurteilen und frisch anzupacken.

In einer Aufgabe wird abschließend darum gebeten, man möchte hier einmal den Feuerschutz der Gruppe kurz behandeln und Auskunft über den Faktor «Feuer und Bewegung» in der Gruppe geben. Es scheinen hier in der Tat Widersprüche zu herrschen und es lohnt sich daher auch, diese Frage hier anzuschneiden. Richtig ist, daß das Lmg. in der Inf.-Gruppe nicht mit der Artillerie verwechselt werden darf. Das Lmg. ist also keine Unterstützungswaffe auf große Distanz, unter dessen Schutz die Gruppe große Manöver durchführen kann. Es darf aber nie vergessen werden, daß «Feuer» und «Bewegung» auch in der Gruppe nicht vergessen werden dürfen, und daß das Lmg. die Unterstützungswaffe der Gruppe auf kurze Distanz ist. Ein guter Lmg.-Schütze wird immer darauf bedacht sein, mit seinem Feuer den vorrückenden Kameraden der Gruppe zu helfen. Die so unterstützten Kameraden haben aber auch daran



zu denken, daß sie ihr Lmg. nicht weit zurücklassen dürfen, sondern selbst immer wieder dafür zu sorgen haben, daß diese Waffe rechtzeitig nachkommt; was übrigens auch die Sorge des Lmg.-Schützen und des Gruppenführers sein muß. Also mit dem Feuerschutz des Lmg. nicht übertreiben, sich keine falschen Vorstellungen machen und Erwartungen hegen; den richtigen Einsatz nicht vergessen und nicht unterschätzen.

In einigen Aufgabenlösungen wird die Gruppe zu stark verzettelt, weil oft mit zwei und drei Trupps große Flankenmanöver gemacht werden. Solche Lösungen führen selten zum Ziel. Es geht bei allen diesen Gruppenaufträgen darum, die Leute in der Hand zu behalten und daher auch besser führen zu können. Es darf nicht vergessen werden, daß der Rest des Zuges oder auch der links der Gruppe Bonert vorgehende Zug auf die Aktion aufmerksam wird und vielleicht helfen kann.

Ein anderer Fehler wird oft dort gemacht, wo der Unteroffizier — durchaus im Bestreben, es besonders gut zu machen — zu weit voraus oder zu weit in die Details befiehlt. Es ist in unserer Situation unmöglich, schon in der Ausgangsstellung alle Deckungsmöglichkeiten auf der Krete zu kennen und jedem Mann jeden Schritt oder HG-Wurf zum voraus zu befehlen. Unsere Leute sind so gut ausgebildet und so intelligent, daß sie sich richtig verhalten und auch richtig zu handeln verstehen, wenn ihnen der Unter-

offizier seinen Plan und Befehl bekanntgibt. Man soll auch nie weiter befehlen, als man sehen kann.

Einige Mitarbeiter machen aus Entschluß und Befehl einen einzigen «Brei». Der Entschluß gibt kurz und bündig den Kampfplan bekannt, wobei alle Details weggelassen werden. Der Befehl gliedert diesen Plan einfach und kurz in die Elemente seiner Durchführung. Also, in Zukunft besser trennen.

Wir haben aus den 464 eingegangenen Arbeiten eine zur Veröffentlichung herausgegriffen. Es ist damit aber nicht gesagt, daß nur diese Lösung zum Ziele führt. Jede Lösung, die logisch überlegt war und Aussicht hatte, den gegebenen Auftrag zu erfüllen, dabei Handlung zeigte und die Gruppe nicht noch lange in Deckung liegen ließ, konnte als gut bewertet werden.

Anmerkung: Es kommt immer wieder vor, daß Lösungen direkt an den Chef der Felddienstübungen oder den beurteilenden Offizier gesandt werden. Die Sektionen und einzelnen Mitarbeiter sind gehalten, die Arbeiten *direkt und innert der angesetzten Frist an die Redaktion* unserer Zeitschrift zu senden. Sie ersparen sich damit viel unnötige Umtriebe und Kosten.

Lösung von Fw. Hutter Josef, UOV Bern:

I. Lage.

Ueberraschend angreifender Gegner ist im Mittelland auf stärkeren eigenen Widerstand gestoßen. Um diesen zu brechen, wurden Fallschirmtruppen im Raume Schallenberg und der weiteren Umgebung abgesetzt.

Auftrag: Ich erhalte den Befehl, die bei der Hütte Schallenberg festgestellte Feindgruppe von ca. 4—5 Mann unschädlich zu machen.

Mittel: Meine 6 Mann starke Gruppe verfügt über 1 Lmg., 2 Mp., 4 Kar., wovon einer mit Zf., sowie eine Anzahl von HG.

Gelände: Von meinem momentanen Standort aus steigt das Gelände ziemlich steil an, dazu offen und wenig Deckung bietend, mit Ausnahme vereinzelter Bodenwellen. Angelehnt an die Kuppe auf einem kleineren Podest, steht die Schallenberghütte. Von der Hütte in E-Richtung leicht abfallend, in W-Richtung leicht steigend der Krette entlang.

Eigene Truppen: Meine eigene Kp. gestaffelt, allgemeine Richtung — Mittelachse — Schallenberghütte. In unmittelbarer Nähe steht der Rest des Zuges im Waldrand S Pkt. 1417,2, während der nächstfolgende Zug aus der Waldzunge von Pkt. 1497 in Richtung Schallenberghütte vorgeht.

Feind: Allgemein im Raume Schallenberg feindl. Fallschirmtrp.

Daraus festgestellt eine Gruppe von ca. 4—5 Mann bei der Schallenberghütte. Mit vermehrter feindl. Tätigkeit ist zu rechnen.

Zeit: Anfangs Oktober und ziemlich kalt, tagsüber sonnig, so daß der bereits gefallene Schnee sich nicht halten kann.

II. Entschluß.

In Ausnützung der Feuerkraft entschlief ich mich, meinen Standort und zugleich Ausgangslage zu wechseln. Da bekanntlich hinter mir der Rest des Zuges folgt und W-Richtung der zweite Zug ebenfalls Richtung Schallenberghütte vorgeht, greife ich aus E-Richtung ungefähr aus Pkt. 1452 an. Damit verlege ich dem Gegner erstens einmal ein Ausweichen in E-Richtung. Greife ich an und er zieht sich zurück, so muß er in die Hände der eigenen Trp. aus S- und W-Richtung laufen und wird vernichtet. Weicht er jedoch N aus, dann kann ich von oben angreifen und habe bedeutend mehr Aussichten, meinen Auftrag zu erfüllen. Verschanzt er sich in der Hütte, wird er eingengt und sowieso erledigt. Damit spricht alles für eine Auslösung des Angriffes aus E-Richtung. Der Einsatz der Feuermittel meiner Gruppe ermöglicht aus diesem Raume mehr Unterstützung. Lmg. und Zf.-Karabiner, gepaart in guter Schußdistanz, müssen und können den Gegner so lange in Schach halten, bis ich auf die Einsatzdistanz der mitgeführten Nahkampfmittel heran bin. Dann erst wird die Härte des Gegners entscheidend sein. Meinen Zugführer verständige ich über mein Vorhaben, mit dem Ersuchen, daß der aus W-Richtung von ihm ebenfalls verständigt wird. So besteht die gute Aussicht, ohne eigene Verluste den Auftrag erfüllen zu können.

Meine Gruppe wird in diesem Sinne orientiert.

III. Befehl.

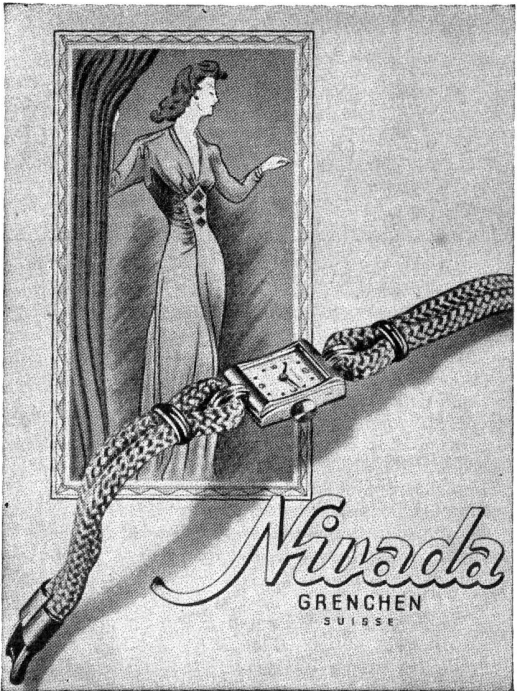
Gruppe Bonert greift aus E-Richtung die vor uns liegende Kuppe an. Lmg. und Zf.-Karabiner bleiben in guter Schußdistanz zurück und halten jeden feindl. Gegner nieder mit wohlgezieltem Einzelschuß, oder bei Möglichkeit mit Serienfeuer.

Füs. Senn als Lmg.-Schütze trägt die Verantwortung betr. Sicherheit des Vorbei- oder Ueberschießens während des Vorgehens der Gruppe. Füs. Marti bringt die Meldung mit beiliegendem Kroki dem Zgf. und schließt sofort wieder zu der Gruppe auf.

Senn ist linker Verbindungsmann und zugleich äußerster Mann links beim Vorgehen.

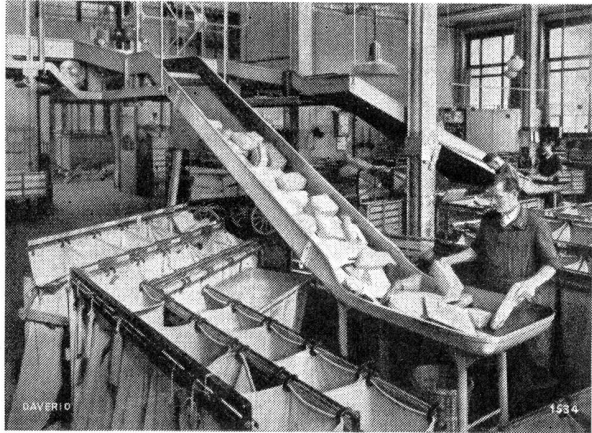
Ich bin beim Vorgehen Vorderster und zugleich Richtung weisend, je nach feindl. Einwirkung.

In die Ausgangsstellung! Mir nach, Marsch!



Nevada
GRENCHEN
SUISSE

DAVERIO & CIE. AG.
ZÜRICH



Teilansicht einer Paketförderanlage

Transport-Anlagen
Getreide-Mühlen
Getreide-, Malz- und Kohlen-Silos
Brech- und Sortieranlagen für Kohle und Koks
Kesselbeschickungsanlagen
Ölwalzwerke, Schlagmühlen